



Die Mahagoni-Mafia

**Illegale Abholzungen und verbrecherischer Handel
mit brasilianischem Urwaldholz**

GREENPEACE

Herausgeber: Greenpeace e.V., 22745 Hamburg, Tel. 040-30618-0, Fax 040-30618-100, Email: mail@greenpeace.de,
Politische Vertretung Berlin, Chausseestraße 131, 10115 Berlin, Tel. 030-308899-0, Fax 030-308899-30, Internet:
www.greenpeace.de

Titel: Die Mahagoni-Mafia. Illegale Abholzungen und verbrecherischer Handel mit brasilianischem Urwaldholz • **V.i.S.d.P.:**
Michaela Braun • **Stand:** Oktober 2001

Inhalt

Die Situation der Urwälder	5
Brasiliens Forstindustrie – ein problematischer Sektor	6
Illegaler Holzhandel im Hafen von Santarém	8
Die Mahagoni-Mafia	10
Mahagoni – grünes Gold	10
Eindringen in Indianerland	12
Das Mittelland	13
Die Mahagoni-Bosse	14
Auf frischer Tat ertappt – Greenpeace-Untersuchungen im Mittelland	18
Die Komplizen	20
Greenpeace-Forderungen zum Mahagoni-Schutz	22
Der Urwaldgipfel 2002	24

Vorwort

Die Vernichtung der letzten Urwälder schreitet rasant voran. Greenpeace kämpft für den Erhalt der verbliebenen großen Urwaldregionen sowohl auf der Nord- als auch der Südhalbkugel. Mittlerweile gibt es nur noch sieben große, zusammenhängende Urwaldgebiete: die letzten Urwälder Nordamerikas und Europas, die Schneewälder Sibiriens, die Bergwälder in Chile und die Regenwälder Zentralafrikas, Südostasiens und am Amazonas. Der Regenwald am Amazonas ist der größte tropische Urwald der Erde – ein grünes Universum entlang der Ufer des gewaltigsten Flusssystemes der Erde. Doch längst sind auch hier Raubbau und Faustrecht an der Tagesordnung.

Unbeeindruckt von Morddrohungen und körperlichen Strapazen haben Greenpeace-Urwaldschützer in den letzten Monaten im Amazonas Daten und Beweise gesammelt, Schuldige der Urwaldzerstörung benannt und Zusammenhänge aufgezeigt. Dieser Report macht am Beispiel des Bundesstaates Pará im Nordosten Brasiliens deutlich, wie vielschichtig und verzweigt das Zusammenspiel von Korruption und Raubbau, von krimineller Energie und Zerstörung ist. Die Greenpeace-Akteure recherchierten in der Hafenstadt Santarém. Sie folgten der Spur des „grünen Goldes“, des Edelholzes Mahagoni und spürten illegale Mahagoni-Abholzungen im so genannten Mittelland auf, einer Urwaldregion im Herzen von Pará, umgeben von Indianer-Gebieten, die eigentlich gesetzlich vor Ausbeutung geschützt sind.

Die brasilianische Regierung hat angekündigt, Abholzung, Transport und Handel von Mahagoni so lange zu stoppen, bis die Untersuchung der illegalen Abholzungen abgeschlossen sind. Eine erster Schritt. Doch um den Urwald am Amazonas langfristig zu retten, müssen Schutzgebiete eingerichtet und ökologische Waldbewirtschaftung gefördert werden.

Sollen die letzten sieben großen Urwälder mit ihren unzähligen Tier- und Pflanzenarten erhalten bleiben, so müssen die Regierungen der ganzen Welt sich auf dem internationalen Urwaldgipfel im April 2002 in Den Haag für den Schutz der Urwälder stark machen - bevor es zu spät ist.

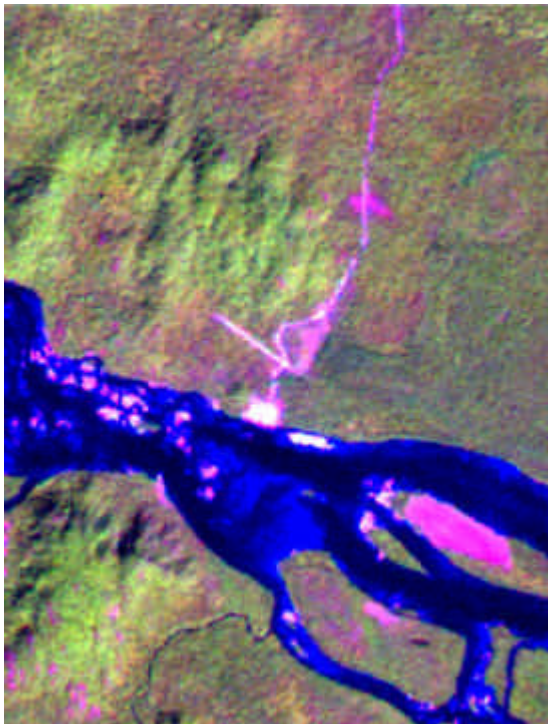
Michaela Braun

Greenpeace Waldkampagne

Oktober 2001

Die Mahagoni-Mafia

Illegale Abholzungen und verbrecherischer Handel mit brasilianischem Urwaldholz



Satellitenbild des Gebietes der Kayapó-Indianer

Die Situation der Urwälder

Vor beinahe zehn Jahren trafen sich die Regierungen der Erde auf dem Welt-Umweltgipfel in Rio de Janeiro. Es sollte ein Wendepunkt werden, um den weltweiten Trend der Umweltzerstörung umzukehren und einen ökologisch nachhaltigen Weg einzuschlagen. Im Mittelpunkt dieses Vorhabens steht das *Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD: Convention on Biological Diversity)* als rechtlich verbindliche Vereinbarung, die von über 180 Staaten unterzeichnet wurde. Die CBD sollte den Rahmen für den Schutz bedrohter Lebensräume vorgeben – Urwälder und das Leben, das von ihnen abhängt, eingeschlossen.

Zehn Jahre später warten die Urwälder der Erde noch immer auf die Einlösung der Regierungsversprechen von Rio. Heute sind ca. 80 Prozent der Urwälder bereits degradiert oder zerstört. Der Urwald am Amazonas bildet dabei keine Ausnahme: Im Jahr 2000 wurde hier so viel Urwald abgeholzt wie seit 1995 nicht mehr.

Brasiliens Forstindustrie – ein problematischer Sektor



„Die Forstindustrie in Brasilien ist kein Sektor mit Problemen, sondern ein problematischer Sektor.“⁴ – IBAMA, 1997

Nach offiziellen Schätzungen der brasilianischen Umweltbehörde IBAMA sind knapp 80 Prozent aller Abholzungen im Amazonas-Urwald illegal.² Holzkonzerne fällen beispielsweise wertvolle Bäume in Gebieten, für die sie keine Konzessionen besitzen, oder in Indianergebieten, wo jegliche Abholzung strengstens verboten ist.³

Nach Angaben von IBAMA sind für das Jahr 2000 4,5 Millionen Kubikmeter Holz in den Waldbewirtschaftungsplänen für den Amazonas zur Abholzung frei gegeben. Gegenwärtig erreicht die Höhe des gefällten Holzes jedoch fast 30 Millionen Kubikmeter.⁴

Die brasilianische Holzwirtschaft wirbt unterdessen weltweit mit ihren Produkten aus angeblich nachhaltiger Forstwirtschaft, doch die zerstörerische Abholzung des Amazonas-Urwaldes sowie der Handel mit diesem Holz gehen unbehelligt weiter. Den Abnehmern der Ware wird stets versichert, dass das von ihnen gehandelte und verwendete Holz aus legalen Quellen und nachhaltiger Forstwirtschaft stammt.

Waldbewirtschaftungspläne (FMPs: Forest Management Plans)

FMPs sind offizielle Pläne, die die kommerzielle Abholzung regeln: Sie legen sowohl die genehmigte Holzmenge als auch die Vorgehensweise fest. Die Umweltbehörde IBAMA hat in den vergangenen Jahren Tausende solcher Pläne genehmigt. Unglücklicherweise sind diese oft fehlerhaft und werden von den Holzfirmen schlichtweg ignoriert. Verschiedene Untersuchungen der IBAMA offenbaren, dass die Holzfirmen die gültigen Pläne nicht einhalten. 40 Prozent der FMPs wurden infolge der Untersuchungen vorübergehend eingefroren und weitere 25 Prozent völlig zurück gezogen. Von den restlichen gültigen Plänen sind laut IBAMA wiederum nur knapp die Hälfte als erfolgreich einzustufen. Doch auch wenn FMPs eingefroren oder zurück gezogen wurden, bedeutet dies noch lange nicht die Rettung der Wälder: Die Abholzung geht dann ganz einfach ohne FMP weiter – ein klarer Gesetzesbruch.

Transportgenehmigungen für Forstprodukte (ATFP: Authorization for the Transport of Forest Products)

In Brasilien ist der betrügerische Einsatz offizieller Dokumente am Anfang der Lieferantenkette weit verbreitet.⁵ Das Ausstellen einer Transportgenehmigung durch die brasilianische Regierung ist der Versuch, den Holzhandel unter Kontrolle zu bringen. In der Theorie soll die ATFP den Transport von Stämmen illegaler Herkunft verhindern. In der Praxis jedoch, so bestätigt ein Industrievertreter, sind ATFPs ohne weiteres für einen US-Dollar pro Kubikmeter Holz erhältlich – nahezu ein Freifahrtschein für illegale Abholzungen.⁶ Darüber hinaus werden ATFPs mehrfach gleichermaßen für legal und für illegal gefälltes Holz wieder verwendet. Sobald das Holz dann am Sägewerk angelangt ist, ist es so zu sagen legalisiert. IBAMA gibt zu, dass viele Sägewerke einwandfreie Dokumente vorlegen, mit denen sie für Holz aus illegalen Quellen eine Herkunft aus genehmigten FMPs vortäuschen.⁷

Ebenso gängig ist es für Firmen, die Holzmenge eines bestimmten Waldgebietes in den FMPs überschätzt anzugeben. IBAMA überprüft die Wälder oft nicht, bevor ein Projekt genehmigt wird. Durch die Überschätzung erlangen die Firmen ATPF-Unterlagen in „Reserve“, mit denen sie dann illegales Holz von außerhalb des FMP-Gebietes als legal ausgeben können.

Illegaler Holzhandel im Hafen von Santarém

Fünf Holzfirmen aus dem brasilianischen Bundesstaat Pará sind für den Großteil der Exporte von illegalem Holz über den Hafen in Santarém verantwortlich: **Cemex, Curuatinga, Estancia Alecrim, Madesa und Rancho de Cabocla**. Fast drei Viertel der Exporte aus Santarém werden von diesen Firmen abgewickelt. Dadurch sind sie verantwortlich für die fortschreitende Zerstörung des Amazonas, einem der letzten großen Urwälder der Erde.

Meist beziehen die fünf Firmen ihr Holz durch die Missachtung der FMPs, der Umwandlung von Waldflächen in andere Nutzungsformen oder der Verschleierung der illegalen Herkunft des Holzes durch Scheinfirmen.

Im Jahre 1997 hat Greenpeace zusammen mit IBAMA auf Anfrage der Bundesstaatsanwaltschaft 15 Waldbewirtschaftungspläne von neun Firmen im Raum Santarém untersucht. Hierzu wurden Unterlagen von IBAMA sowie Ergebnisse aus Greenpeace-Recherchen hinzu gezogen.

Das Ergebnis war erschütternd: In 14 von 15 Fällen wurde den Vorgaben des FMP nicht Folge geleistet. Beispielsweise verstieß die Firma Cemex gegen den FMP, indem sie nicht vorgesehene Straßen in den Urwald trieb und weit mehr Holz als erlaubt fällte. Nach Abschluss der Untersuchungen der Bundesstaatsanwaltschaft für IBAMA im Jahre 2001 diverse FMPs ein. Die beteiligten Firmen bezogen 2000 einen Großteil ihres Holzes aus den Wäldern mit nun ungültigen FMPs. Denn in einigen dieser Wälder geht die Abholzung trotz Annullierung der FMPs ungehindert weiter.

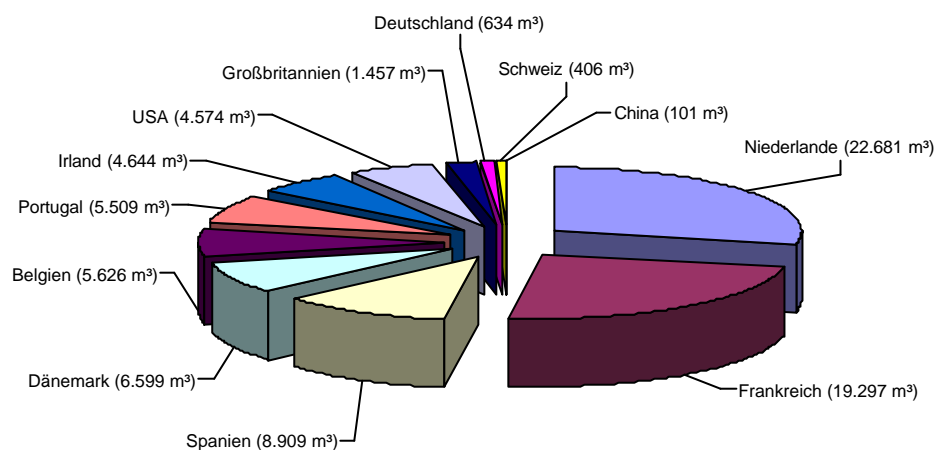
Die Umwandlung von Urwald in Agrarflächen ist eine häufige Art der Urwaldzerstörung. Die ehemaligen Urwaldflächen werden zu landwirtschaftlichen Flächen oder zu Weideland umfunktioniert. Die fünf Holzfirmen aus Santarém beziehen weiterhin Holz aus dieser Art der Urwaldvernichtung. Hierbei wird der Urwald kahl geschlagen oder häufig auch Brand gerodet. Vom ehemals eindrucksvollen Urwald ist nichts mehr zu sehen. Holz, das auf diese zerstörerische Art und Weise gewonnen wird, hat einen niedrigeren Preis und wird von den Holzfirmen daher gerne abgenommen: Anstatt knapp zehn US-Dollar sind nur knapp zwei US-Dollar pro Kubikmeter zu zahlen.

Häufig werden Geschäfte mit Scheinfirmen abgewickelt oder illegal geschlagenes Holz mit gefälschten Dokumenten zu legalem Holz gestempelt. Scheinfirmen melden dabei ihr Holz an die IBAMA und bitten um die Abzeichnung der jeweiligen Dokumente. Der angebliche „Geschäftspartner“ ist über „seine“ Holzlieferung aber gar nicht informiert. So kann später illegal geschlagenes Holz mit diesen Dokumenten rein gewaschen werden.

Weltweite Nachfrage nach Holz treibt die Motorsägen an

Große Holz Mengen aus der Region Santarém werden exportiert – vor allem nach Europa. Das Holz wird von verschiedenen Importeuren gehandelt. Der größte unter ihnen ist die Firma DLH Nordisk, die fast 13 Prozent der Exporte aus Santarém bezieht und nach Europa, China und in die USA weiter verkauft. Zu den exportierten Baumarten zählen Ipé und Jatoba, die zum Beispiel für Parkett und Deckenvertäfelungen eingesetzt werden. Deutschland importiert mit 634 Kubikmetern vergleichsweise wenig Holz aus Santarém.

Ausgesuchte Holzexporte aus Santarem Januar 2000 bis April 2001, Angaben in m³



Die Mahagoni-Mafia

Mahagoni – grünes Gold

Mahagoni ist das wertvollste Holz im Amazonas und wird deshalb oft als „grünes Gold“ bezeichnet. Ein Kubikmeter kann bis zu 1600 US-Dollar einbringen. Vor allem die Nachfrage des internationalen Marktes nach Mahagoni⁸ (*Swietenia macrophylla*) ist der Motor der Zerstörung des brasilianischen Regenwaldes: Illegal abgeholztes Mahagoni öffnet die Tür für die illegale Abholzung anderer Baumarten und die Ausbeutung des Amazonas.

Der so genannte Mahagoni-Gürtel erstreckt sich über 800.000 Quadratkilometer des brasilianischen Amazonas und beherbergt eine enorme ökologische Vielfalt: Er zieht sich vom Süden Pará hin bis nach Acre, über den Norden Mato Grossos, Rondônias und den Süden des Bundesstaates Amazonas. Es überrascht nicht, dass diese Region gleichzeitig im Entwaldungsgürtel des Amazonas-Regenwaldes liegt.

Um sich Zugang zu einem einzelnen Mahagoni-Baum zu verschaffen, walzen die Holzfäller mit Bulldozern oft illegale Zufahrtsstraßen in den Urwald und zerstören dabei enorme Flächen bis dahin unberührten Waldes. Stämme werden in bis zu 500 Kilometer Entfernung vom nächsten Sägewerk abgeholzt. Da Mahagoni so wertvoll ist, lohnen sich die Kosten der Pionierstraßen, die den ersten Schritt zur kompletten Entwaldung bedeuten.⁹

In Pará, der Region Brasiliens, in der das meiste Mahagoni abgeholzt und exportiert wird, wurden Tausende Kilometer illegaler Straßen gebaut. Die Mahagoni-Vorkommen im Süden Pará sind bereits erschöpft, daher dehnt sich die Plünderung jetzt verstärkt auf die noch vorhandenen Mahagoni-Bestände in den Indianergebieten aus.



INSTITUTO BRASILEIRO DO MEIO AMBIENTE E DOS RECURSOS NATURAIS RENOVÁVEIS - IBAMA
GERÊNCIA ESTADUAL - PARÁ
DIVISÃO TÉCNICA - DITEC

List of Active Mahogany Forest Management Plans						
Nº	Nº DE CX.	OWNER/COMPANY	PROTOCOL/YEAR	MUNICIPALITY	LOCATION	
					LATITUDE (S)	LONGITUDE (W)
1	40	ANISIO DE MORAES SOBRINHO E JOSÉ GLEIDISTON P. DA GAMA	9541/92	OURILÂNDIA DO NORTE	06° 11' 30,8"	50° 51' 29,8"
2	56	ASSOC. INDIGENA BEP NOI	4681/95	PARAJAPEBAS		
3	16	CILLA IND. DE MAD. LTDA.	5769/94	ALTAMIRA	07° 54' 28,6"	055° 51' 07,0"
4	209	KOPAIA IND. COM. IMP. EXP. MAD.	0464/90	ALTAMIRA	06° 45' 17,4"	51° 53' 39,4"
5	251	MAD. SERRA DOURADA LTDA. (Only plot no. 06)	2480/94	ALTAMIRA	06° 37' 37,9"	053° 30' 14,3"
6	250	MAD. SERRA DOURADA LTDA. (only plot no. 19)	3536/93	S. FELIX DO XINGU	06° 56' 46,0"	53° 27' 00"
7	296	NILBERTO J. OLIVEIRA - MAD. PIRZINA	3442/93	S. FELIX DO XINGU	51° 36' 24,4"	53° 02' 34"
8	317	PREMIER GARCIA	5628/93	ALTAMIRA	08° 38' 53,9"	54° 53' 41,4"
9	337	S/A BITAR IRMÃOS	3356/98	S. FELIX DO XINGU	05° 51' 57,3"	52° 48' 52,3"
10	356	SEMASA - SERRARIA MARAJOARA	3444/94	URUARA	03° 07' 12"	53° 29' 12"
11	356	SEMASA - SERRARIA MARAJOARA	6414/94	ALTAMIRA	07° 38' 07,1"	56° 00' 10,00"
12	356	SEMASA - SERRARIA MARAJOARA	8824/93	REDENAÇO	03° 25' 59,7"	54° 18' 42,6"
13	388	W. L. B. DE FREITAS LTDA.	3609/94	S. FELIX DO XINGU		

Die Besitzer von acht der verbleibenden 13 Mahagoni-FMPs sind in illegalen Holzhandel verwickelt

Generalstaatsanwalt Ubiratan Cazetta: „Viele Waldbewirtschaftungspläne basieren auf Betrug. Der Unterschied zwischen der Menge von Mahagoni, die tatsächlich im Wald existiert, und derjenigen, die in den FMPs fest gelegt ist, ist die Grundlage für die Schein-Legalisierung von Mahagoni aus Indianergebieten.“¹⁰

Es gab diverse Initiativen von brasilianischen Behörden, um dem illegalen Mahagoni-Handel einen Riegel vor zu schieben. Als 1996 Satellitenbilder das wahre Ausmaß der Entwaldung enthüllten und Greenpeace sich einmischte, untersagte die brasilianische Regierung die Ausstellung von FMPs für Mahagoni für zwei Jahre. Dies hielt zunächst die Erweiterung des Mahagoni-Marktes auf. Die Sperre für neue FMPs wurde bis Juni 2002 verlängert.

1999 wurden in Pará 65 registrierte FMPs für Mahagoni bewertet. Darauf hin forderte die Regierung 39 FMPs ein und nahm 13 vollständig zurück. Begründung: Fehlen geographischer Koordinaten für das FMP, ungenaue Karten und Überschätzung der

Mahagoni-Menge im Wald.¹¹ Das renommierte brasilianische Forschungsinstitut *EMBRAPA* merkte an, dass FMPs „ausschließlich dazu existieren, den legalen Anforderungen zu entsprechen“¹², das heißt sie bestehen auf dem Papier, um die Industrie mit den offiziellen ATFP-Dokumenten zu versorgen, die dafür benötigt werden, illegales Mahagoni auf den legalen Markt zu bringen. Nach Angaben der Umweltbehörde IBAMA gibt es in Pará nur noch 13 gültige FMPs für Mahagoni.¹¹ All diese FMPs liegen im Mittelland oder in seiner Umgebung. Die Inhaber von acht dieser FMPs sind in illegale Abholzungen verwickelt. Die dazu gehörigen offiziellen ATFP-Dokumente wurden betrügerisch eingesetzt, um illegalen Handel zu vertuschen.

1998 setzte die brasilianische Regierung Mahagoni unter Anhang III des *Washingtoner Artenschutzabkommens* (*CITES = Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Flora and Fauna*), um den internationalen Handel besser regulieren zu können. Es wurden auch Quoten für den Export von Mahagoni fest gelegt, die jährlich ermittelt werden und zunehmend reduziert wurden. Für 2001 wurden die Quoten auf 20.000 Kubikmeter im ersten, und 10.000 Kubikmeter im zweiten Halbjahr fest gelegt. Der CITES Anhang III bescheinigt weder die legale Herkunft des Mahagonis, noch beschäftigt er sich mit nationalem Handel oder weiter verarbeiteten Produkten wie Sperrholz oder anderen gefertigten Produkten.¹³

Diese Maßnahmen waren ein erster Schritt in die richtige Richtung, aber die Regierung kann die Aktivitäten der verbleibenden Industrieakteure noch immer nicht kontrollieren. Der Mangel an Geld und Ausrüstung behindert die zuständige IBAMA bei der Überwachung der Herkunft des Holzes, das auf den Markt kommt. Daher werden immer nur verschwindend geringe Mengen des illegalen Mahagonis von Indianerland entdeckt.

Aber selbst wenn IBAMA eingreift und den illegalen Ursprung von Holz nachweisen kann, hat die Regierung in den seltensten Fällen Erfolg darin, die Verantwortlichen dieser Vergehen auch zu bestrafen. Die Summe der eingestrichenen Geldstrafen gegen Holzunternehmen, die Gesetze verletzen, ist extrem niedrig. 1997 erklärte IBAMA-Präsident Eduardo Martins: „Praktisch werden 100 Prozent der von IBAMA wegen Gesetzesbruch verhängten Geldstrafen gegen die Zerstörer von Pflanzen und Tieren nicht bezahlt.“¹⁴ Genauso sind diese Firmen Meister darin, Berufung einzulegen oder andere legale Manöver einzusetzen, um die Kontrolle über Holz illegaler Herkunft zu behalten.“¹⁵

Das Verbot neuer FMPs für Mahagoni legt die Kontrolle des Handels in die Hände einiger weniger. Und die anhaltend starke Nachfrage sowie der hohe Marktwert von Mahagoni-Produkten bieten Pará's „Mahagoni-Königen“ einen starken Anreiz, weiter illegal abzuholzen.

Mahagoni – Quo vadis?

Der Großteil des brasilianischen Mahagonis wird exportiert, um als Luxusgut oder Prestige-Objekt in den reichen Ländern zu enden. Aber hinter dem glanzvollen Image versteckt sich eine korrupte Industrie, die nicht nur traditionelle Kulturen missachtet, sondern auch die illegale Zerstörung eines der wertvollsten Urwälder voran treibt – und damit Wildtiere wie den Jaguar an den Rand des Aussterbens drängt.

Greenpeace und andere Umweltorganisationen kämpfen seit Jahren gegen die anhaltende Urwaldzerstörung. Doch alle nationalen und internationalen Übereinkommen, Gesetze und Aktionsprogramme, die vorgeben, den Amazonas schützen oder den Mahagoni-Handel kontrollieren zu wollen, haben bislang nicht gegriffen. In den letzten zehn Jahren wurden zahlreiche internationale Übereinkommen unterzeichnet, um Arten wie Mahagoni und verbliebene intakte Urwälder mit Mahagoni-Vorkommen zu schützen: das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD), das Waldaktionsprogramm der G8-Staaten sowie das Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES). All diese Vereinbarungen haben versagt.

Eindringen in Indianerland

Die meisten verbliebenen Mahagoni-Vorkommen liegen in Indianergebieten, aus denen ein großer Anteil der brasilianischen Mahagoni-Ernte heraus geholt wird. Das Abholzen von Mahagoni kann mit einer ernsthaften sozialen Störung indigener Gemeinschaften in Zusammenhang gebracht werden, darunter Mord, Alkohol- und Drogenprobleme, angestiegene Prostitution und die Verbreitung von Krankheiten.¹⁶

– UK Department for International Development (DFID = Ressort für Internationale Entwicklung Großbritannien), 1999

Wer profitiert?

Obwohl es illegal ist, haben Indianer, so auch einige Kayapó, schon Holzfäller auf ihrem Land geduldet, um selbst ein klägliches Einkommen zu erlangen. Während jedoch die Indianer höchstens 30 US-Dollar¹⁷ pro Baum erhalten, verkauft sich das Sägeholz dieses Baumes auf dem Exportmarkt für bis zu 3300 US-Dollar¹⁸. Dieser selbe Baum stellt ausreichend Mahagoni-Holz zur Verfügung, um 12 bis 15 solide Mahagoni-Esstische für 12 Leute herzustellen, die sich dann im Großhandel für 4150 US-Dollar und im Einzelhandel für 8550 US-Dollar pro Stück verkaufen lassen.

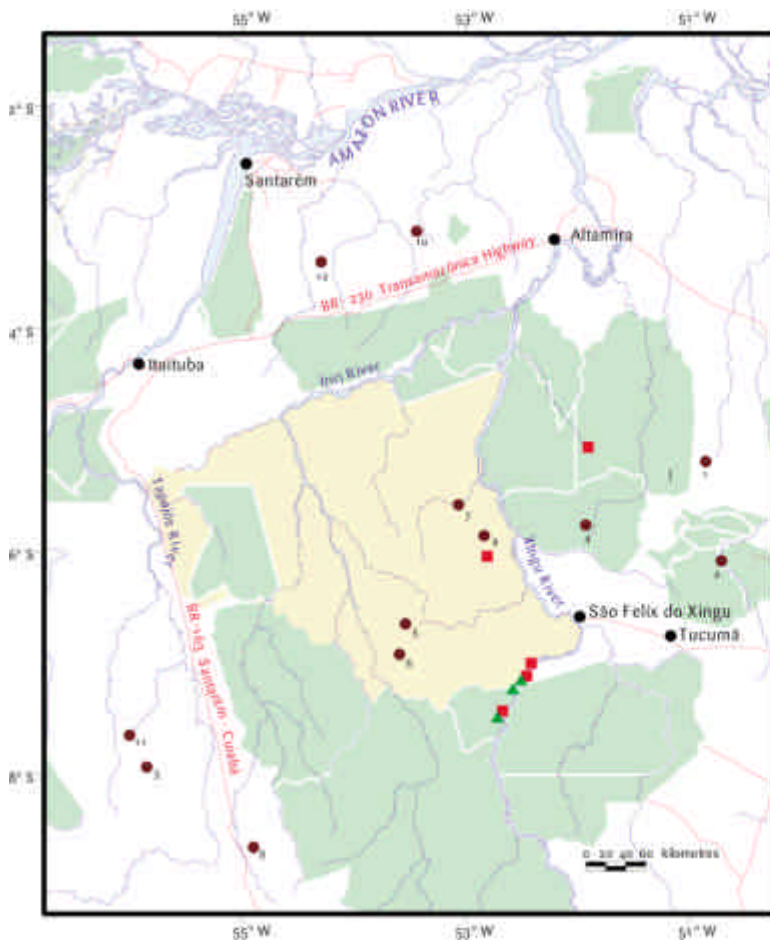
Für die Produkte aus einem fünf Kubikmeter-Stamm Mahagoni lässt sich ein Verkaufspreis von bis zu 128.250 US-Dollar ableiten, wenn sie in Prestige-Läden wie Harrods in England verkauft werden¹⁹ – dies entspricht dem Verkauf von 4275 Mahagoni-Bäumen im Wald.

Die größten Restvorkommen von Mahagoni finden sich in oder um Indianerland im Bundesstaat Pará. Fünfzehn indianische Landgebiete decken 162.430 Quadratkilometer Waldfläche ab²⁰ – ein Gebiet so groß wie Nepal oder der Staat Washington in den USA – hauptsächlich im Süden Pará's²¹.

Auf dem Papier schützt die brasilianische Verfassung theoretisch Indianerland vor jeglicher industrieller Ausbeutung. Doch der große Profit für Einzelpersonen und Firmen, die den Mahagoni-Markt kontrollieren, erklärt die Motive für das fortschreitende illegale Eindringen in Indianerland. Bis Ende 1992²¹ hat sich das Abholzen von Mahagoni auf alle 15 Indianergebiete ausgeweitet und schreitet seither weiter voran.

Für Indianer tätige Anwälte des Social-Environment Institute (SEI = Institut für Soziales und Umwelt)²² sagen, dass sie bislang noch keinen fairen und legalen Vertrag für die Abholzung von Mahagoni zu Gesicht bekommen haben. Die Standardtaktik der Holzfäller ist es, Indianerland zu betreten, Bäume zu fällen und dann auf Basis der abgeholzten Bäume zu verhandeln.²³

Viele gewalttätige Konflikte resultieren unmittelbar aus dem illegalen Holzhandel. Indianer sahen sich zum Teil gezwungen, direkt gegen die Eindringlinge vorzugehen, um Abholzung auf ihrem Land zu verhindern. Tragischer Weise endete dies häufig gewalttätig. Eine unbekannte Anzahl von Indianern, die sich der Holzindustrie widersetzt haben, wurden ermordet.²⁴ Um die illegale Abholzung auf ihrem Land zu beenden, müssen Alternativen gefunden werden, mit denen die Indianer ein Einkommen aus dem Wald erwirtschaften können, ohne ihn zu zerstören.



THE MIDDLE LAND

- The Middle Land
- Indian Land & Protected Areas
- Roads
- Mahogany Forest Management Plans
- Illegal mahogany - Greenpeace investigation (2001)
- Illegal mahogany - Greenpeace investigation (2004)

Mahogany Forest Management Plans (Name and Protocol)

- 1- Associação de Madeiras Escritório José Gláucio P. da Gama (1951/92)
- 2- Associação Indígena Rio Negro (1987/93)
- 3- Ciba Ind. Com. Imp. Exp. Mad. (1960/94)
- 4- Kopya Ind. Com. Imp. Exp. Mad. (1964/94)
- 5- Mad. Serra Dourada Ltda. - União 6 (1980/94)
- 6- Mad. Serra Dourada Ltda. - União 9 (1988/93)
- 7- Gilberto J. Oliveira - Mad. Parana (1982/93)
- 8- Premier Garcia (1998/93)
- 9- S/A. Itar Imibox (1998/94)
- 10- SEMASA - Serraria Marajóara (1984/94)
- 11- SEMASA - Serraria Marajóara (1984/94)
- 12- SEMASA - Serraria Marajóara (1984/94)
- 13- W.L.R. de Freitas Ltda. (1989/94)^{*}

Source: IBAMA/FAO
^{*} data without coordinates



Das Mittelland

Die Indianergebiete Parás umgeben das Mittelland, eine Region in Staatsbesitz von der Größe Österreichs (83.000 Quadratkilometer). Das Mittelland ist ein großes, relativ ungestörtes Regenwaldgebiet und liegt am nördlichen Rand des Mahagoni-Gürtels, zwischen den Flüssen Xingu und Tapajós. Diese Region ist von entscheidender Wichtigkeit für die hier lebenden Indianer und für die Wildtiere. Sie beherbergt zahlreiche Arten wie den Jaguar, Riesenalligator, Spinnenaffen und Ameisenbären – die alle vom Aussterben bedroht sind.

Kürzlich sind Holzfäller und Bergarbeiter in diese Region eingedrungen. Selbst José Altino Machado, der berühmte Anführer der amazonischen Goldsucher²⁵, ist über die Geschwindigkeit der Invasion erstaunt. In einem Interview vom August 2001 sagt Machado, dass seit 1995 600 Kilometer Straße zwischen São Félix do Xingu, einer wichtigen Holzfäller-Stadt am Rande des Mittellandes, und Itaituba gebaut wurden. Laut Machado werden derzeit weitere 400 Kilometer Straße in der Region gebaut.²⁶

Neueste Greenpeace-Nachforschungen haben gezeigt, dass eine dieser Straßen von Osmar Alves Ferreira, einer der Schlüsselfiguren des illegalen Mahagoni-Handels in Brasilien, gebaut wird. Die Straße führt direkt zu seinem im Bau befindlichen Sägewerk in Uruará.²⁷

Die Mahagoni-Bosse

Die beiden Hauptverantwortlichen, die beim illegalen Mahagoni-Handel in Pará die Fäden ziehen, sind **Moisés Carvalho Pereira** und **Osmar Alves Ferreira**.

Pereira (besser bekannt unter seinem Vornamen Moisés) und Ferreira stehen mit mindestens fünf Firmen in Verbindung: Exportadora Peracchi/Serraria Cotia, Tapajos Timber, Semasa, Madeireira MCP und Juary/Jatoba. Diese Firmen kontrollieren zusammen ca. 80 Prozent des Mahagoni-Exportes aus Pará.

Moisés Carvalho Pereira

Moisés bezieht Mahagoni aus dem Gebiet der Kayapó-Indianer. Er zahlt den Kayapó 30 US-Dollar pro Kubikmeter und verkauft das Holz weiter für 1390 US-Dollar, den größten Teil an Großbritannien.¹⁷

- Epoca, August 2001

Moisés wird für den mächtigsten Mahagoni-König gehalten. Innerhalb der Holzfallzeiten verdient er eine Million US-Dollar pro Tag. Mit den Einkünften aus dem Holzhandel finanziert er seine übrigen Unternehmen – zum Beispiel einen Autohandel, ein Hotel und eine Fernsehstation¹⁷. Die meisten dieser Firmen befinden sich in der Stadt Redencao im Süden von Pará.

BRASIL

SENADO

Madeira sem lei

Jader é acusado de sociedade no comércio ilegal de mogno no Pará na semana em que o STF aprova a quebra de seu sigilo bancário

O empresário goiano Moisés Carvalho Pereira é o rei do mogno no Brasil. Dono de uma madeireira no sul do Pará, praticamente detém o monopólio do comércio legal dessa espécie nobilíssima em via de extinção. A atividade é votada pela Constituição. Com a cumplicidade de funcionários do Ibama e da Funai, o empresário explorou o mogno em áreas dos caiapós. Compra o metro cúbico dos índios a R\$ 80 e o revende a R\$ 3.500. Boa parte do contrabando é destinada à exportação para o Reino Unido. Nos períodos de safra, de junho a setembro, Pereira fatura cerca de US\$ 1 milhão por dia. Com a fortuna, montou uma concessionária de veículos, um hotel e uma emissora de televisão em Redenção, município de 63 mil habitantes próximo da reserva indígena no território paraense. É dono ainda da TV Biviera, na cidade goiana de Rio Verde.

Em 1996, por determinação do Ministério Público, a Polícia Federal começou a investigar Pereira e os sócios por exploração da rara matéria-prima em terras caiapós. Para despirar, ele fechou uma madeireira, a Juary, e abriu outra, a Jatobá. Desde o final de junho, tal personagem passou a integrar também a trama das variadas denúncias contra o presidente licenciado do Congresso, senador Jader Barbalho, do PMDB do Pará (leia o quadro na página 43). Elói Viana de Oliveira, um ex-funcionário do empresário, contou ao Ministério Público Federal de Minas Gerais que o ex-patrão é testa-de-ferro de Jader no comércio de mogno. Até setembro de 2000, Oliveira trabalhava para Pereira. Era o encarregado da Fazenda Agropás-

toril do Rio Douzado, no município paraense de São Félix do Xingu. Desentendeu-se com o chefe. Acusou-o de roubar-lhe madeira e búfalos. Depois do entrevista, Oliveira sofreu um atentado à vida. Ficou ferido e o pai morreu.

No depoimento ao MPF, em 29 de junho, o ex-empregado da madeireira contou que Antônio José Costa de Freitas, um dos assessores mais leais de Jader, era assíduo em Redenção durante o período de extração de mogno. No governo Sarney (1985-1990), por indicação do senador, Freitas chegou à presidência do extinto Instituto Brasileiro de Desenvolvimento Florestal (IBDF), antecessor do Ibama. Para comprovar a intimidade com o assessor de Jader, Oliveira forneceu o número de celular de Freitas em Belém. ÉPOCA tentou ouvir Jader, o assessor e o empresário sobre as acusações de Oliveira. Não obteve resposta de nenhum deles.

O depoimento do encarregado de fazenda demitido pode ser apenas uma tentativa de anedidar numa guerra pessoal e cacique do PMDB, político acusado por acusações de corrupção. ▶

CIRCO ARMADO
Um picadeiro foi montado na frente do Congresso, metáfora involuntária da imagem pública do Parlamento



Im August 2001 enthüllte Epoca – Brasiliens zweitgrößtes Wochenmagazin – die Verwicklungen des Senatspräsidenten Jader Barbalho in den illegalen Mahagoni-Handel über Moisés Carvalho Pereira

Laut brasilianischer Regierung und Dokumenten von IBAMA steht Moisés in Verbindung mit mehreren Firmen, die in den illegalen Mahagoni-Handel verwickelt sind. Dazu gehören: Madeireira Juary/Jatoba (Sägewerk und Exporteur), 2M (Sägewerk), Madeireira MCP (Sägewerk und Exporteur), Millennium (Sägewerk), Madeirera Pirizina (ein FMP), Madeireira Rio Preto (Sägewerk), Ouro Verde (Sägewerk), Rio Negro (Sägewerk) und Serraria Marajoara/Semasa (drei FMPs, Sägewerk und Exporteur).

Im August 1998 führten IBAMA und die Bundespolizei die Untersuchung „Operation Mahagoni“ auf dem Gebiet der Kayapó-Indianer in Pará durch. Sie bestätigten die Verwicklung der Firma Juary in den illegalen Mahagoni-Raubbau auf dem Gebiet der Kayapó. Die Untersuchung belegte, dass Moisés FMP bei São Felix do Xingu (Juary I Gebiet) auf falschen Angaben über das Volumen von Mahagoni basierte. Mit den offiziellen Dokumenten des FMP wurde das illegal gefällte Mahagoni rein gewaschen.¹⁷ Ähnliches wurde der Firma 2M nachgewiesen, die das Volumen von Mahagoni in zwei FMPs illegaler Weise um 16.156 Kubikmeter überschätzt hat.

Im Jahr 2000 schloss Moisés seine Firma Juary und öffnete sie dann wieder unter dem Namen Jatoba.¹⁷ Juary/Jatoba verkauften Mahagoni über den dänischen Händler DLH Nordisk in die USA, Großbritannien, die Niederlande und Deutschland. Juary verkaufte zudem an die Firma Aljoma Lumber in den USA – der größte Importeur von Mahagoni im Jahr 2000.²⁸

Auch Semasa – mit drei FMPs derzeit die Firma mit den meisten registrierten Waldbewirtschaftungsplänen – steht in Verbindung zu Moisés. Semasa verkauft das Holz hauptsächlich über DLH Nordisk und den britischen Importeur Allan Thomas Craig an die USA. 1994-95 handelte Semasa mehr Holz, als in den Waldbewirtschaftungsplänen angegeben. Die im FMP angegebene Menge basierte bereits auf einer Firmenschätzung, die drei mal so hoch war wie die regionale durchschnittliche Mahagoni-Dichte. Die Umweltbehörde IBAMA hat einen der FMPs der Firma Semasa bereits zurück genommen, da sie völlig unreal waren und nur auf dem Papier existierten.²³

Pereira – Strohmann von Senator Barbalho?

Epoca, das zweitgrößte brasilianische Wochenmagazin, behauptete am 13. August 2001, Moisés sei nichts anderes als ein Strohmann im Mahagoni-Handel für den früheren Präsidenten des brasilianischen Senats, Jader Barbalho.¹⁷ Epoca schrieb: „Jader wird der Verbindung zum illegalen Mahagoni-Handel in Pará angeklagt.“ Am 5. Oktober 2001 legte Senator Barbalho nach einem langen politischen Skandal die Senatspräsidentschaft nieder. Dadurch entging er einer strafrechtlichen Verfolgung und bewahrte sein politisches Recht, in den Wahlen im Jahr 2002 wieder als Kandidat antreten zu können. Epoca erwähnt, dass ihm Zahlungsunregelmäßigkeiten bezüglich der Landrückführung großer Landbesitzer vorgeworfen werden. Nach Dokumenten des Finanzministeriums wird Senator Barbalho verdächtigt, der Pará State Bank und dem früheren Bundesministerium für Regionalentwicklung mehr als 1,1 Millionen US-Dollar unterschlagen zu haben.¹⁷

Osmar Alves
Ferreira

Der andere Stützfeiler des Mahagoni-Handels in Pará ist Osmar Alves Ferreira. Nach Quellen der brasilianischen Regierung und Dokumenten von IBAMA stehen unter anderem folgende Firmen in Verbindung zu Ferreira:

Ferreira Madeiras e Desmatamentos (früheres Sägewerk von Ferreira), Madeireira Serra Dourada (zwei FMPs), Madeireira Sol Nascente/Kernvald & Stedler (Sägewerk), Tapajos Timber (Exporteur), Madeireira Castelo (Sägewerk) und Exportadora Peracchi (Sägewerk und Exporteur). Nachdem sie von Ferreira aufgekauft wurde, wurde das Peracchi Sägewerk in Serraria Cotia umbenannt.²⁹ Die Umweltbehörde IBAMA bewilligte ein Ausfuhrkontingent für die erste Hälfte des Jahres 2001.³⁰

Ferreira und Moisés arbeiten häufig zusammen. Einige Lieferanten verkaufen zum Beispiel in einem Jahr an Ferreira, im nächsten dann an Moisés. Zwei FMPs, Wagner L B de Freitas und Cilla, lagern Mahagoni für Ferreira, gehören aber zum Netzwerk von Moisés.²⁹

Ferreira ist schon seit langem in den illegalen Mahagoni-Einschlag auf Indianergebiet verwickelt.³¹ Belegt werden konnten solche illegalen Einschläge bei den Kayapó-Indianern (1983), den Krim do Cateté (1985), den Parakana Araweté (1988), den Kayapó, Xikrim do Cateté, Kararaô, Trincheira/Bacajá, Koininemo, Apyterewa, Araweté (1991-92)³², Parakana Apyterewa (1995) und wiederum den Kayapó (2000)³¹.

Der Sturm auf Mahagoni im Mittelland begann in den frühen 1990er Jahren, als die Firma Exportadora Peracchi Besitzansprüche auf Gebiete entlang der vom Bergwerksbetrieb Canopus gebauten Straße erhob. Diese Straße öffnet den Wald zwischen den Flüssen Xingu und Iriri und grenzt weiter südlich an das Kayapó-Indianergebiet.

Die Mahagoni-Bosse haben schon mehrmals gezeigt, dass sie Meister darin sind, das Rechtssystem für sich auszunutzen. Mitte der 1990er Jahre ersuchte eine Gruppe von Indianern die Hilfe des Gerichts, um die Firmen Peracchi, Maginco und Impar wegen illegalen Holzeinschlags aus dem Indianergebiet auszuweisen. Zugleich versuchten sie durchzusetzen, dass die Holzfäller Schadensersatz für die von ihnen verursachten Zerstörungen zahlen müssen. Die Firma Peracchi erhob immer wieder Einspruch gegen die einstweiligen Verfügungen des Bundesgerichts, die der Firma den Zugang zu der illegalen Holzfällerstraße in das Indianergebiet verboten. Peracchi argumentierte, dass dieses Indianergebiet gar nicht in den Zuständigkeitsbereich des Bundesgerichts falle und dass der



Dezember 2000: Critica veröffentlicht Ergebnisse der „Operation Mahagoni“

Fall durch einen lokalen Richter in São Félix do Xingu entschieden werden solle. Die lokale Nichtregierungsorganisation, Nucleo de Direitos Indigenas, die sich für die Rechte der Indianer einsetzt, lehnte dies strikt ab, da ein lokaler Richter viel empfänglicher für politischen und ökonomischen Druck wäre.³³

In einem anderen Fall im September 1999 erließ die Staatsanwaltschaft in Pará Strafen gegen die Firmen Serra Dourada und Peracchi. Der Staatsanwalt Ubiratan Cazetta bezieht sich in der Urteilsverkündung auf den IBAMA-Bericht von 1998 über die „Operation Mahagoni“: „Nachdem bestätigt wurde, dass das Holz [aus Indianergebieten] zu den Sägewerken in São Felix do Xingu, Tucuma und Redencao transportiert wurde, führten [die staatlichen Stellen] eine Bewertung der existierenden Mahagoni-Bestände dieser Firmen sowie der Firmenaufzeichnungen über die gehandelte Holzmenge durch.“

Laut Staatsanwalt offenbarte diese Untersuchung eine auffallend gute Ordnung in den Papieren – zu gut. Die Gutachter entschieden, die zwei zu Serra Dourada gehörenden FMPs genauer zu untersuchen. „Die Begutachtung des Waldes zeigte, dass die [Menge an Mahagoni im] FMP überschätzt wurde. So viel Mahagoni gibt es ganz einfach in diesem Gebiet nicht.“³⁴ Auf der Basis dieser überschätzten Bestände war Serra Dourada in der Lage, von der Umweltbehörde IBAMA die erforderlichen Dokumente zur Ausbeutung von zusätzlichen 21.086 Kubikmetern zu bekommen. Diese Dokumente wurden dazu verwendet, das illegal geschlagene Mahagoni rein zu waschen. „Es ist kein Kunststück zu folgern, dass die Differenz zwischen der Mahagoni-Menge im FMP und der im Wald aus den Indianergebieten stammt.“³⁵

Trotz dieser Erkenntnisse darf auf beiden FMPs – 3838/93 und 2480/94 – heute Mahagoni eingeschlagen werden. Peracchi wurde ebenfalls nachgewiesen, das Mahagoni auf seinen drei in São Felix do Xingu registrierten FMPs (077/90, 1561/91 und 3773/92) um 16.554 Kubikmeter überschätzt zu haben.

Auf frischer Tat ertappt – Greenpeace-Untersuchungen im Mittelland



Im Juli 2000 hat ein Greenpeace-Team die illegalen Abholzungen im Mittelland und den umgebenden Indianergebieten inspiziert. Es war die zweite Greenpeace-Expedition in dieses Gebiet, nachdem 1999 erste Überwachungen zur Dokumentation illegaler Abholzungen im Staat Pará durchgeführt worden waren. Bei der Arbeit in der Region São Felix do Xingu entdeckte Greenpeace illegale Mahagoni-Abholzungen auf Kayapó-Land.

Die Videodokumentation der Ergebnisse wurde wenige Tage später der Umweltbehörde IBAMA mit der Aufforderung übergeben, umgehend in Aktion zu treten. Greenpeace, IBAMA und die Bundespolizei schätzten die Menge des illegalen Mahagonis anfangs auf 6000 Kubikmeter. Als IBAMA und die Bundespolizei das Gebiet Anfang September 2000 überflogen, schätzten sie, dass 20.000 Kubikmeter Mahagoni auf Kayapó-Land und im Xingu-Fluss lagerten.

Nachdem der Regierung nun unwiderlegbare Beweise für illegale Abholzungen im großen Stil vorgelegt worden waren, passierte ganze zwei Monate nichts. Ein Bundespolizist erzählte Greenpeace, dass die Holzfäller informiert worden waren und begonnen hatten, die Baumstämme vom Indianerland zu entfernen. Es dauerte bis Ende September 2000, bis eine Spezialeinheit der Bundesregierung die „Operation Xingu“ startete. Erst im November konnten erste Ergebnisse erzielt werden: Sie beschlagnahmten am regionalen Sägewerk Holz im Wert von drei Millionen US-Dollar.

Zwei Firmen mit Verbindungen zu Moisés waren beteiligt: Bei Madeireira Pirizina wurden 2642 Kubikmeter Mahagoni gefunden. Es wurde später eine Geldstrafe von 400.000 US-Dollar verhängt. Madeireira Rio Petro wurde für den Besitz von 2332 Kubikmetern Mahagoni zu einer Geldstrafe von 600.000 US-Dollar verurteilt.

Zwei weitere Firmen mit Verbindungen zu Ferreira waren ebenfalls involviert: Serra Dourada wurde mit ca. 2800 Kubikmeter Holz aufgegriffen. Bei Peracchi wurden 1712 Kubikmeter Mahagoni (Stämme) und weitere 123 Kubikmeter Schnittholz gefunden – die Strafe dafür betrug insgesamt über 410 000 US-Dollar.

Insgesamt beschlagnahmte IBAMA über 16.000 Kubikmeter illegalen Holzes von Kayapó-Land bei sieben Sägewerken in São Félix do Xingu: 7924 Kubikmeter Mahagoni in Stämmen und weitere 123 Kubikmeter in Schnittholz.

Aber im Januar 2001 erhielten drei der Firmen – Serra Dourada, Pirizina und Ouro Verde – einen vorläufigen Bescheid seitens des Amtsgerichtes, der ihnen erlaubt, mit dem illegalen Mahagoni zu handeln. Da illegale Abholzungen aber unter die Zuständigkeit des Bundesumweltschutzes fallen, liegt dieser Fall außerhalb der Rechtsprechung des Amtsgerichtes. Der Richter wurde später wegen des Verdachts auf Korruption suspendiert. Die Nachforschung hat gezeigt, dass alle Dokumente mit Bezug auf die „Operation Xingu“ aus dem Büro des Richters in São Félix do Xingu verschwunden waren.



OPERAÇÃO XINGU - Planilha de Apreensões

AUTUADO	DESCRIÇÃO DO BEM APREENDIDO	Nº DO T.A.D.	DATA	VALOR ATRIBUÍDO	MUNICÍPIO	DEPOSITÁRIO
NILBERTO JOSÉ OLIVEIRA - MADEIREIRA PIROZINA	2.641,006 M³ DE MOGNO EM TORA	087388-C	04/10/00	R\$ 792.584,00	SÃO FÉLIX DO XINGU	O MESMO
A. A. SOARES MADEIRAS - IND. DE MADEIRAS SÃO JOSÉ LTDA.	284,709 M³ DE MOGNO EM TORA E 82,260M³ DE CEDRO	150362-C	04/10/00	-	SÃO FÉLIX DO XINGU	O MESMO
MADEIREIRA SERRA DOURADA, INDÚSTRIA E COMÉRCIO LTDA.	1.990,070 M³ DE JATOBÁ EM TORA; 1.181,933 M³ DE IPÊ EM TORA; 68,888 M³ DE MURADATIARA EM TORA	073921-C	04/10/00	-	SÃO FÉLIX DO XINGU	O MESMO
W.L.B. DE FREITAS - MADEIREIRA OURO VERDE	101,451 M³ DE MOGNO EM TORA E 40,108M³ DE IPÊ EM TORA	109476-C	04/10/00	-	SÃO FÉLIX DO XINGU	O MESMO
J.C.M TEODORO MADEIRAS E.P.F	129,215 M³ DE MOGNO EM TORA	187710-C	04/10/00	-	SÃO FÉLIX DO XINGU	O MESMO
MADEIREIRA RIO PRETO LTDA.	2.332,271 M³ DE MOGNO EM TORA E 306,837 M³ DE CEDRO EM TORA	0201203-C	04/10/00	R\$ 1.227.600,00	SÃO FÉLIX DO XINGU	O MESMO
ACIOLI JOSÉ TEIXEIRA FILHO - ME - MADEIREIRA BITOLA	77.774 M³ DE JATOBÁ EM TORA; 64.242 M³ DE GARAPEIRA EM TORA; 0.241 M³ DE IPÊ EM TORA; 3.284 M³ DE CUMARU EM TORA	100393-C	04/10/00	-	SÃO FÉLIX DO XINGU	O MESMO
EXPORTADORA PERACCHI LTDA.	1.712,527 M³ DE MOGNO EM TORA E 381,144 M³ DE CEDRO EM TORA	073053-C	18/10/00	R\$ 724.190,00	TUCUMÁ	O MESMO
EXPORTADORA PERACCHI LTDA	123,540M³ DE MOGNO SERRADO	190384-C	18/10/00	R\$ 98.832,00	TUCUMÁ	O MESMO
ELME VIANA COUTINHO	6,621M³ DE MOGNO EM TORA	190386-C	18/10/00	-	SÃO FÉLIX DO XINGU	Mtd. Sane Dourada
ELME VIANA COUTINHO	01 BALSA DE AÇO 15MTS DE COMP. E MOTOR DE 660 HP	190387-C	18/10/00	R\$ 9.800,00	SÃO FÉLIX DO XINGU	O MESMO
GILSON DE MELO SOUZA	10,384M³ DE MOGNO EM TORA E 6,783M³ DE CEDRO EM TORA	189473-C	12/10/00	R\$ 1.700,00	TUCUMÁ	EXP. PERACCHI
GILSON DE MELO SOUZA	01 CAMINHÃO M. BENZ. MOD. 2318; PLACA JTM-9273; BRANCO, ANO 1996	189478-C	12/10/00	R\$ 30.000,00	TUCUMÁ	Ans. Munic. dos Prod. de Castanhas
IPAMA - INDUSTRIA DE MADEIRAS PARAENSE LTDA.	1.377,837 M³ DE JATOBÁ EM TORA; 99,002 M³ DE CEDROARANA EM TORA	073254-C	18/10/00	R\$ 80.190,00	AGUA AZUL DO NORTE	O MESMO
PROJETO - INDUSTRIAL MADEIRA	8,277M³ DE AMARELÃO EM TORA; 18,012M³ DE IPÊ EM	041567-C	18/10/00	R\$ 8.950,00	TUCUMÁ	Derivado Marcel Soares

In Reaktion auf Informationen von Greenpeace beschlagnahmte die brasilianische Bundespolizei im November 2000 Holz im Wert von drei Millionen US-Dollar

Das Verbrechen regiert

Im September 2001 kehrte Greenpeace zurück ins Mittelland. Mit einem Globalen Positionssystem (GPS)³⁶, digitalen Videokameras und Fotoausrüstung ausgestattet, dokumentierte Greenpeace die Holzfällerstraßen und Landebahnen auf den Gebieten der Araweté, Apiterewa und Kayapó Indianer sowie im Mittelland selbst.

Auf Position S 07° 26'802" W 052°41'169" wurde der bedeutendste Fund gemacht – an der gleichen Stelle, wo Greenpeace schon 2000 die Beweise gefunden hatte, die zur „Operation Xingu“ der Bundesregierung geführt hatten. 2001 konnte Greenpeace hier ein großes Holzlager auf Kayapó-Land, am linken Ufer des Xingu dokumentieren. Der Lagerplatz war voll gestellt mit Lastwagen, Autos, Bulldozern und Hunderten von Stämmen. Eine breite Straße führt nach Westen weg vom Lagerplatz in den Kayap Menkragnoti-Wald. Auf dem Lagerplatz, der gleichzeitig als Hafen dient, warten Boote, um die Stämme zu den Sägewerken zu transportieren. Eine Luftüberwachung des Lagerplatzes enthüllte große Stamm-Flöße, die in Richtung São Félix do Xingu trieben. Greenpeace fand ebenso kleinere Lagerplätze am Rande des Kayapó-Landes, am rechten Xingu-Ufer, nördlich vom Kayapó- und Gorotire-Land. Auch von hier führt ein Straße in den Wald.

Greenpeace hat eine Kopie des Videos und der Fotos an die Generalstaatsanwaltschaft und IBAMA weiter gegeben. Greenpeace verlangt eine sofortige Untersuchung der Schlüsselfiguren des Handels mit illegalem Mahagoni und anderen wertvollen Baumarten, die illegal auf Indianerland abgeholzt werden.

Die Komplizen

In Brasilien [...] sind über 70 Prozent des gefällten Mahagonis für den internationalen Handel bestimmt.⁸ – CITES

Mehr oder weniger ahnungslos begünstigen und unterstützen in Nordamerika, Europa und Japan Exporteure, Händler, Hersteller, Verkäufer und Endverbraucher von Mahagoni diese hochgradigen Vergehen. Was immer diese Firmen auch behaupten: Es gibt keine Möglichkeit nach zu vollziehen, ob der zu Verkauf stehende Mahagoni-Tisch aus legalem Holz gefertigt ist oder nicht – aber alle Zeichen deuten darauf hin, dass er es nicht ist.

Auch diese Firmen haben Anteil an der Verwüstung des Amazonas, gesteuert von Profitgier und Prestige. Die glanzvollen Produkte und Ausstellungen in der ganzen Welt verschaffen einer in Wahrheit zerstörerischen und korrupten Industrie ein respektables Ansehen.

Der Handel mit illegalem Mahagoni ist nur die Spitze des Eisbergs: Er steht für das Versagen der Regierungen der Welt, den Amazonas als einen der wenigen weltweit verbliebenen Urwälder zu schützen.



Importeure

Nur fünf Länder – die USA, die Dominikanische Republik, Großbritannien, die Niederlande und Deutschland – importieren fast das gesamte Mahagoni aus Pará.

Dabei zeichnen vier Importeure – DLH Nordisk (USA, UK, NL, D), Aljoma Lumber (USA), J Gibson McIlvain Co Ltd (USA) und die zur deutschen Feldmeyer-Gruppe gehörende Intercontinental Hardwoods Inc (tätig in den USA) – verantwortlich für über 85 Prozent des Mahagoni-Exportes der Mahagoni-Mafia um Moisés und Ferreira.³⁷

DLH Nordisk

Mit dem Hauptsitz in Kopenhagen, Dänemark und Vertretungen in 28 Ländern weltweit ist DLH Nordisk einer der weltgrößten Holzhändler. Nach eigenen Angaben bevorzugt DLH Lieferanten, deren Produktion auf „guter Forstwirtschaft“ basiert.³⁸ Dieser Anspruch steht im

krassen Gegensatz zu noch kürzlich dokumentierten Handelsbeziehungen von DLH zu illegal operierenden Holzfirmen und sogar Waffenhändlern in Afrika.³⁹

DLH ist der größte internationale Händler von brasilianischem Mahagoni.⁴⁰ DLH-interne Quellen sprechen von einer bei 50 Prozent liegenden Kontrolle des internationalen Marktes in Ländern wie den USA, Großbritannien, Deutschland und den Niederlanden.⁴¹ In seinen Broschüren behauptet DLH, über das größte Lager echten brasilianischen Mahagonis an der Ostküste der USA zu verfügen.

Exportzahlen der Umweltbehörde IBAMA zeigen³⁷, dass DLH zwischen Februar 2000 und August 2001 von allen Exportfirmen gekauft hat, die mit der Mahagoni-Mafia zusammen hängen: Exportadora Peracchi/Serraria Cotia, Tapajos Timber, Semasa, Juary/Jatoba und Madeireira MCP.⁴²

Die Abnehmer

Die USA

In den USA befindet sich zur Zeit der Hauptimportmarkt für Mahagoni: Im Jahr 2000 importierten sie Mahagoni im Werte von mehr als 20 Millionen US-Dollar, was 70 Prozent der brasilianischen Mahagoni-Exporte entsprach.⁴³ Die Hälfte dieser Exporte geht auf die Mahagoni-Mafia zurück. In den USA ist die Möbelherstellung der größte Einzelverbraucher für Mahagoni. Dabei handelt es sich um Edelfirmen wie LifeStyle Furnishings International, Furniture Brands International, Stickley und Ethan Allan. Aber auch Hersteller von Fenstern, Türen und Särgen verbrauchen größere Mengen an Mahagoni.

Großbritannien

IBAMA-Daten zeigen für Großbritannien, dass über 70 Prozent des importierten Mahagonis von der Mahagoni-Mafia geliefert wurde.³⁷

International Timber, Timbmet, James Lathams und Vincent Murphy sind hier die Importeure, die auch hier vornehmlich die Möbelindustrie, aber ebenso Hersteller von Fenstern, Türen, Särgen und Musikinstrumenten beliefern. So hat zum Beispiel Burns Guitar (London) eine neue Linie – „Zodiac“ – auf dem Markt gebracht, bei welcher der Gitarren-Körper aus einem soliden Stück original-brasilianischem Mahagoni besteht.

Deutschland

Nach Großbritannien ist Deutschland in Europa ein weiterer Importeur brasilianischen Mahagonis, zum Beispiel über den *Hamburger Holzhändler Alfred Neumann*. Das Mahagoni ist allerdings kaum direkt für den deutschen Markt bestimmt, sondern wird eher in Form von Fenstern und Türen der in Hamburg-Wedel ansässigen Firma *Tischler und Sohn* in die USA exportiert. Hier werden sie vor allem an die Besitzer von Luxusvillen an der Ostküste verkauft.

Aber auch die deutsche *Feldmeyer-Gruppe (Inh. Stoll)* mischt über Intercontinental Hardwoods Inc kräftig im US-Markt für Mahagoni mit und gehört damit zu den vier wichtigsten Abnehmern der Mahagoni-Mafia.

Im „Gegenzug“ beliefern Möbelhersteller aus den USA Deutschland mit Mahagoni-Stilmöbeln, die im Berliner KaDeWe, aber auch in Frankfurt (Hacker Einrichtungshaus), Düsseldorf (Hans Pfeiffer) und Nürnberg (Reim) vertrieben werden.

Greenpeace-Forderungen zum Mahagoni-Schutz

Um die fort schreitende Vernichtung von Mahagoni aufzuhalten, müssen sofort die **Motorsägen** angehalten werden:

- sofortiges Moratorium im Mittelland, so lange, bis eine vollständige Erhebung der ökologischen Werte dieser Gegend durchgeführt wurde und ein glaubwürdiger Landnutzungsplan entwickelt und umgesetzt ist
- Moratorium auf den Handel mit brasilianischem Mahagoni, so lange, bis die unten aufgeführten Maßnahmen vollständig umgesetzt sind

folgende **Maßnahmen** umgesetzt werden, bevor der Handel mit brasilianischem Mahagoni weiter gehen kann:

- vollständige Inspektion vorhandener FMPs mit Beteiligung nicht nur von Regierungsseite, sondern auch von wissenschaftlichen Experten und NGO-Vertretern
- Zurücknahme aller FMPs von Firmen, die illegal mit Mahagoni oder anderen Arten gehandelt haben
- Umfassende Bestandsaufnahme der verbliebenen Mahagoni-Vorkommen vervollständigen, bevor neue FMPs für Mahagoni genehmigt werden
- Brasilianisches Mahagoni von CITES Anhang III auf II hoch stufen, damit Regierungen den Handel genauer regulieren können
- Unabhängige FSC-Zertifizierung als einzigen international akzeptierten Standard anerkennen, um sicher zu stellen, dass der Holzhandel sowohl legal als auch ökologisch und sozial verträglich ist

Gelder bereit gestellt werden:

- Die Umweltbehörde IBAMA muss eine angemessene Finanzierung und Ressourcen bereit stellen, um eine effektive Dauerbeobachtung und die Umsetzung bestehender brasilianischer Gesetze zu gewährleisten
- Angemessene Finanzierung, um sicher zu stellen, dass indigene Gruppen, die zur Zeit in den Mahagoni-Handel verstrickt sind, nachhaltige wirtschaftliche Alternativen entwickeln können und angemessen kompensiert werden, um die illegale Ausbeutung des Landes zu beenden.

Abkürzungen und Quellenverweise

ATPF	Authorization of the Transport of Forest Products (Transportgenehmigung für Forstprodukte)
CBD	Convention on Biological Diversity (Übereinkommen über die biologische Vielfalt)
CITES	Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Flora and Fauna (Washingtoner Artenschutzabkommen)
EMBRAPA	Brazilian Agricultural Research Cooperation
FMP	Forest Management Plan (Waldbewirtschaftungsplan)
FSC	Forest Stewardship Council
GPS	Global Positioning System
G8	Group of Eight nations (Gruppe der acht Staaten: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, Russland, USA)
IBAMA	Brazilian Government Institute for Environment and Natural Resources (brasilianische Umweltbehörde)
NGO	Non-governmental Organization (Nichtregierungs-Organisation)

1. Cavalcanti, F J d B, J d A Silva, et al (1997) Projeto de Contrôlo Ambiental da Ambiental da Amazônia Legal: Avaliação dos Planos de Manejo Florestal Sustentável da Amazônia – Fase 1 – Análise de Documentos. Brasília, D.F., Brazil, Departamento de Recursos Florestais (DEREF); Coordenadoria de Manejo Florestal (COMAF); Divisão de Manejo Florestal (DIMAF) – Ministério do Meio Ambiente
2. *Political Florestal: Exploracao Madeireira na Amazonica. Secretaria de Assuntos Estrategicos (SAE), 1997.*
3. Es gibt lediglich eine Ausnahme: Ein Projekt zur nachhaltigen Waldnutzung auf dem Land der Xicrin Indianer, das von der Regierung genehmigt ist. Es wird von NGOs betreut und soll auf eine FSC-Zertifizierung hinaus laufen.
4. *Avalicao dos planos de manejo florestal sustentavel da Amazonia. IBAMA, Brasilia, 2001*
5. SAE (1997) 'Grupo de Trabalho sobre Política Florestal: A Exploração Florestal na Amazônia. Brasília' Secretaria de Assuntos Estratégicos
6. Greenpeace (1999) Facing Destruction
7. 'A Provincia do Pará' (4 January 1997) cited by Hering, Richard and Stuart Tanner (1997) Plunder for profit
8. CITES schätzt, dass der Exportmarkt für 70% des Handels verantwortlich ist. – CITES (September 2001): 'Review of the Appendices' Eleventh meeting of the Plans Committee, - Langkawi (Malaysia)
9. Verissimo A, P Barreto, et al (1995) 'Extraction of a high-value natural resource from Amazon' Forest Ecology and Management 72: 39-60
10. Generalstaatsanwalt Ubiratan Cazetta in seiner Verfügung gegen Madeireira Juary, 6. September 1999
11. IBAMA Brasilia (2001) Kopien von eingefrorenen, zurück genommenen und gültigen FMPs
12. Anon (1996) 'Manejo das florestas não passa de uma lorota no Pará' O Liberal
13. In vielerlei Hinsicht ist CITES Anhang III für die Kontrolle des internationalen Handels mit Mahagoni nicht geeignet, da die Vergehen vorrangig zu Beginn der Lieferantenkette begangen werden. Dennoch legitimiert es, eher kontraproduktiv, den Handel auf dem Markt durch die angebliche Regulierung durch einen Produktkettennachweis (chain of custody).
14. Eduardo Martins (15 September 1997) O Estado de s. paulo
15. Arquivo de Notícias (13 March 2001) 'Exportação de mogno desafia o IBAMA' www.folhawe.com.br
16. UK Department for International Development (1999) 'Ecology and silviculture of mahogany (Swietenia macrophylla king) in the state of Pará in the Brazilian Amazon' Project Summary
www.oneworld.org/odi/tropics/projects/3251.htm
17. Epoca (13 August 2001) 'Madeira sem lei' Epoca
18. www.itto.or.jp/market/recent/mns091601.html#3
19. Ausgehend von einem ausgewachsenen Mahagonibaum, dessen Stamm 5 Kubikmeter ergeben, woraus durchschnittlich bei einem Verlust von 45 Prozent im Sägewerk 2.75 Kubik-meter Schnittholz gewonnen werden. Der Holzverlust bei der Produktion von soliden Mahagoni-Möbeln wird auf 35-50 Prozent geschätzt.
20. Verissimo, A, P Barreto, et al (1992) 'Logging Impacts and Prospects For Sustainable Forest Management in an Old Amazonian Frontier – the Case of Paragominas' Forest Ecology and Management 55(1-4)
21. CEDI, unpublished report and Heringer, unpublished report, cited in Verissimo et al (1992)
22. SEI ist ein praxisorientiertes Institut, das sich aus den stärksten NGOs Brasiliens rekrutiert, die sich mit sozialen und Umwelt-Fragstellungen befassen.
23. Hering, Richard and Stuart Tanner (1997) Plunder for profit
24. Watson, F (1996) 'A view from the forest floor: the impact of logging on indigenous peoples in Brazil' Botanical Journal of the Linnean Society 122
25. José Altino wurde berühmt, als er eine „Armee“ von 40 000 garimpeiros – amazonischen Goldsuchern – anführte, die in den 1980er Jahren in das Land der Yanomami-Indianer eindringen.
26. Interview (23 August 2001) www.nossojornal-online.com.br/7coluna.htm
27. Quellen der IBAMA, persönlicher Kommentar
28. IBAMA Exportdokumente
29. Greenpeace-Nachforschungen 2001
30. Quota determined for Mogno: Companies and contingencies 2001
31. FUNAI DPI Codema (1992), Ministério Publico (1998), Jornal A Provincia do Pará (1993), ISA (1987-90), FUNAI/Cimi/IBAMA/Ministério Publico, Funai-Berichte und Aufzeichnungen, IBAMA (2000) Operação Xingu
32. CEDI (1993) Green Gold on Indian Land
33. NDI, (23. August 1994) Brief an Angie Zelter
34. Bericht des Generalstaatsanwaltes in Pará (September 1999)
35. Formelle Anzeige des Generalstaatsanwaltes gegen Serra Dourada Ltda (September 1999)
36. GPS – Gerät, das sich an Satelliten orientiert, um die Position am Boden zu bestimmen.
37. IBAMA-Daten
38. www.dlh-nordisk.com/environment.html
39. www.greenpeace.org/pressreleases/forests/2001jul16.html
40. IBAMA 2001. Exportdaten von Feb. 2000 – Feb. 2001
41. IBAMA -Daten 2001 und persönlicher Kommentar von DLH Nordisk Inc (US)
42. IBAMA 2001. Exportdaten von Feb. 2000 – Mai 2001
43. IBAMA 2001. Exporte in alle Länder in 2000

Der Urwaldgipfel 2002

Auf dem Urwaldgipfel in Den Haag treffen sich im April 2002 die Regierungen der Welt, um einen zehnjährigen Aktionsplan für die Urwälder zu erarbeiten. Die Ergebnisse dieses Treffens werden über das Schicksal der verbliebenen Urwälder entscheiden: darüber, ob Tausende Tiere und Pflanzen für immer verschwinden und Waldvölker ihr Zuhause verlieren. Der Urwaldschutz ist ein gemeinsames Anliegen der Menschheit. Durch die Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) haben die Regierungen eine gemeinsame, aber individuelle und differenzierte Verantwortung für den Schutz der Urwälder dieses Planeten.



Greenpeace ruft die Regierungen dazu auf, auf dem Urwaldgipfel im April 2002 in Den Haag – der 6. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über die Biologische Vielfalt – die Zukunft der Urwälder zu sichern. Dazu müssen die Regierungen:

- sofort **Moratorien** für industrielle Holznutzung und andere industrielle Aktivitäten (z.B. Minenerschließung, Bau von Straßen, Pipelines, Dämmen) in noch intakten Urwäldern und anderen Waldgebieten von entscheidender ökologischer Bedeutung einrichten. Diese müssen so lange bestehen, bis repräsentative Schutzgebiet-Netzwerke und Gebiete, in denen eine nachhaltige Waldbewirtschaftung betrieben wird, vollständig eingerichtet sind (Vorsorgeprinzip). Um Schutzgebiet-Netzwerke und Gebiete nachhaltiger Waldbewirtschaftung einrichten zu können, muss eine umfassende Kartierung unter Beteiligung von indigenen Waldvölkern, anderen Waldbewohnern und Wissenschaftlern durchgeführt werden.
- sofortige **Maßnahmen** ergreifen, um die Degradierung und den Verlust der Urwälder zu stoppen und Urwaldschutz und nachhaltige Waldnutzung bis zur nächsten Vertragsstaatenkonferenz (COP 7, 2004) zu unterstützen. Dazu gehören:
 - Völlige Durchsetzung bereits bestehender Gesetze zum Urwaldschutz. Verbesserung des Managements bereits bestehender Schutzgebiete.
 - Inkraftsetzung eines angemessenen und effektiven Systems von Urwald-Schutzgebieten auf der Grundlage des Ökosystem-Ansatzes.
 - Abschaffung von finanzieller Unterstützung wie Subventionen, Handelsmaßnahmen und Entwicklungshilfe, die zu Urwaldzerstörung führt
 - Maßnahmen für eine ökologisch verantwortliche, nachhaltige Nutzung.
 - Anstrengungen, um nach der vollständigen Umsetzung der Maßnahmen zum Urwaldschutz auch in Nicht-Urwaldgebieten die biologische Vielfalt wieder herzustellen.
- Greenpeace fordert von den Regierungen, für die nächsten zehn Jahre jährlich mindestens 15 Milliarden EURO zusätzlich zur Verfügung zu stellen, um einen internationalen Urwaldfond ins Leben zu rufen, der eine sofortige Umsetzung der genannten Maßnahmen finanziert.